

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Ercheim täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag bei C. Mark'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom) für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Bezugspreis:
Monatlich in Neuenbürg
„ 1.50. Durch die Post
in Ost- und Oberamts-
bezirk, sowie im sonst.
auf Verh. „ 1.80 in Post-
bezirk. Freie freilich.
Preis einer Nummer
10 Pf.

In Fäden hält. Orwahl
besteht kein Anspruch auf
Lieferung der Zeitung ab,
auf Rückzahlung des
Bezugspreises.

Beschreibungen nehmen alle
Jahres, sowie Eigen-
tümer u. Ausgabekriterien
überzeit entgegen.

Preisnehmer Nr. 4.

Blatt-Nr. 24
C. M. Mark'sche Druckerei.

Anzeigenpreis:

Die einseitige Zeile
oder deren Raum 25 Pf.,
Reklame-Zeile 40 Pf.,
Kollektiv-Anzeigen 100
Proz. Zuschlag. Offerte
und Auskunftsstellung
20 Pf. Bei größeren
Aufträgen Rabatt, der
im Falle des Nachver-
fahrens hinfällig wird,
ebenso wenn Zahlung
nicht innerhalb 8 Tagen
nach Rechnungsdatum
erfolgt. Bei Tarifbe-
rechnungen treten sofort alle
früh. Vereinbarungen
außer Kraft.

Verantwortlich für beide
Teile: Neuenbürg.
Für tel. Aufs. wird keine
Gewähr übernommen.

Nr. 181.

Samstag den 4. August 1928.

86. Jahrgang.

Politische Wochenrundschau.

Die Zeit politischer Ruhe hat eine Unterbrechung erfahren durch einen Prozess mit politischem Hintergrund. Diesen Hintergrund verdient er eigentlich nicht, aber man hat ihn ihm gegeben. Es handelt sich um die bekannten Vorgänge bei der Stuttgarter Handwerkskammer, die zu mehreren Verurteilungen und zu einer sehr langwierigen Unternehmung geführt haben, weil es überaus schwer war, den Knoten der Verwicklungen und Vertuschungen zu entwirren. Stundat, sagt man. Nun ja, Grausliches ist es gerade nicht, was da vor dem Gericht sich abspielt. Es ist sogar ein recht trübes Bild, wie da von Einzelnen unverantwortlich gewirtschaftet und Gelder der Kammer in selbstwärtiger und verwerflicher Weise verwendet worden sind. Aber erasmisch und richtig Weise verwendet worden sind. Aber erasmisch und richtig Weise verwendet worden sind.

Im Nachbarlande Bayern hat man jetzt eine Regierung. Es hat lange, mehr als 9 Wochen gedauert, bis Bayern als letztes der Länder, nach den Wahl-Wahlen so weit gekommen ist. Die neue Regierung ist die Wiederkehr der bisher herrschenden Parteien, nämlich der Bayerischen Volkspartei, der Deutschen Nationalen Volkspartei und des Bauernbundes. Was die Verhandlungen so erschwerte, war die Verteilung der Ministerstellen unter den Parteien. Diese Verhandlungen endigten damit, daß der Bauernbund das Landwirtschaftsministerium mit dem Minister fehr behielt, weil er es ablehnte, das ihm angebotene Finanzministerium zu übernehmen. Man hat dabei auch eine Staatsvereinfachung angestrebt. Der Landwirtschaftsminister ist verschwunden und wird durch einen politischen Staatssekretär ersetzt. Außerdem hat der Landwirtschaftsminister die Abteilung für soziale Angelegenheiten mit einem politischen Staatssekretär, dem bisherigen Sozialminister Oswald übernommen. An der Spitze der Regierung steht nach wie vor der bisherige Ministerpräsident Dr. Deld, zweifelslos ein fester Mann mit staatsmännlicher Veranlagung und großen Fähigkeiten, auch ein Mann, der allgemein in Bayern hoch im Ansehen steht. In seiner Regierungserklärung hat er auf die Gefahren hingewiesen, die der Erhaltung eines selbständigen Staates Bayern als Mitglied des Deutschen Reiches drohen und er hat wie bisher energisch den Standpunkt vertreten, daß nur die Erhaltung der föderativen Grundgestaltung des Reiches die Voraussetzung für eine gesunde Gesamtentwicklung und eine kraftvolle äußere Entfaltung des deutschen Staatsgebildens sein könne. In dieser wie in mancher anderen Hinsicht stehen die Regierungen von Württemberg und Bayern Seite an Seite.

Unheimlich wirken allmählich die Eisenbahnunglücke in Bayern. Man sagt ja, ein Unglück komme selten allein, aber es muß doch in hohem Maße bedauerlich wirken und das allgemeine Vertrauen zur Verkehrssicherheit erschüttern, wenn jetzt dem bayerischen Eisenbahnunglück aus dem Münchener Hauptbahnhof ein noch schwereres bei Dinkelscherben fast auf dem Jahre gefolgt ist. Neben der Schuldfrage, über die Urlassen, ist in letzter Zeit viel geschrieben worden, zweifellos auch manches Lieberredene. Aber der Schrei nach Sicherheit hat sich nun einmal erhoben und er muß gehört werden. Die Verkehrsbehörden dürfen nichts unterlassen und keine Mittel scheuen, um die Sicherheit des Verkehrs zu garantieren. Die Schuld ist beim letzten Unglück nicht schlechtes Material, sondern falsche Weichenstellung. Man wird zu unteruchen haben, wie der Schuldige zu ihr kam. In Eisenbahnerkreisen ist man sehr geneigt, alle Schuld auf die Betriebsüberlastung zu schieben und damit kommt man aber doch nicht in allen Fällen durch. Man darf gespannt sein darauf, was in diesem Falle die nähere Untersuchung ergeben wird.

Nach der insolventen Kundgebung der deutschen Sängerkörperschaften in der herrlichen Stadt an der schönen blauen Donau ist nun eine ebenso harte Kundgebung in der altherwürdigen Metro-pol am grünen Rhein erfolgt. Die Deutsche Turnerschaft ist dort zu ihrem 14. deutschen Turnfest zusammengekommen und dies Vorbeimarsch von 20.000 Turnern und Turnerinnen hat einen fest einen machtvollen Ausklang gegeben. Sängerkörperschaften haben, so verschiedenes ihre Betätigung auch ist, das Eine gemeinsam, daß ihre Tätigkeit Dienst am Vaterland ist und sein soll. Der Direktor Heinrich Treitschke hat einmal das Wort gebraucht, daß das Deutsche Reich „erturnt“ wurde. Das gilt von der Vergangenheit. Aber auch in der Gegenwart hat das Turnen seine vaterländische Bedeutung erhalten. Es dient der Erziehung und Betätigung des deutschen Volkes und wir schätzen diese Arbeit nach körperlicher Schulung und Selbstbetätigung großer Massen, nach guten Durchschnittsergebnissen höher ein als den Sport mit seinem Trachten nach der Erzielung von Rekordeinzelnen. Zehntausend Turner in der Arena, an denen die Glieder sich fiebern und die Muskeln sich spannen, sind in dem Rhythmus ihrer Bewegungen etwas anderes, viel Bedeutungsvolles, als 20 Mann, die einem Ball nachjagen und 10.000 Zuschauer, die sich einbilden, Sportsmenschen zu sein.

Deutschland.

Bayern weist die Presse-Angriffe aus Anlaß des Dinkel-scherbener Unglücks zurück.

München, 2. Aug. Die bayerische amtliche Pressestelle weist sich in einer amtlichen Erklärung gegen die Angriffe, die anlässlich des Eisenbahnunglücks von Dinkelscherben in einem Teil der Presse gegen den bayerischen Staat gerichtet worden sind. Diese Angriffe gingen von der angeblichen Besetzung des Generaldirektors der Reichsbahn, Dr. Dord-

müller, über ein bayerisches Reservatrecht aus, das an dem Unglück die Schuld tragen soll. Die Verurteilungen Dr. Dordmüllers seien aber unrichtig wiedergegeben worden. Er habe von einem bayerischen Reservatrecht überhaupt nicht gesprochen. Der Staatsvertrag enthalte auch keine Bestimmungen, die sich auf den Bahnbetrieb selbst bezögen. Es könne daher von einem bayerischen Reservatrecht gar nicht gesprochen werden. Wenn jetzt hier und da versucht werde, aus dem beklagenswerten Eisenbahnunglück politisches Kapital gegen Bayern zu schlagen, so müsse diese Verirrung des politischen Kampfes nachdrücklich zurückgewiesen werden.

Die Ausfahrten französischer Soldaten.

Speyer, 2. Aug. Nach dem vorläufigen Ergebnis der Untersuchung, mit der sich unmittelbar nach den gestrigen gemeldeten Zwischenfällen die deutsche und die französische Behörde beschäftigten, ist zu berichten, daß es sich bei dem in der Schillerstraße Mißhandelten um den 42 Jahre alten landwirtschaftlichen Arbeiter Karl Gramlich von hier handelt. Gramlich fuhr gegen 12 Uhr durch die Schillerstraße auf der linken Straßenseite mit dem Fahrrad nach Hause. Er bemerkte auf der rechten Straßenseite 3 oder 4 französische Soldaten, und da er in ungehöriger Weise über die Straße fuhr, sprang einer der Soldaten über die Straße und gab Gramlich ohne jede Veranlassung einen Fußtritt auf das Fahrrad, daß er abstürzte. Der Sturz ging jedoch glücklich ab, und als Gramlich wieder aufgestanden war und seine Verletzung wieder gerade richtete, erhielt er von demselben Soldaten noch einen solchen heftigen Schlag ins Gesicht, daß ihm 2 Zähne seines künftigen Oberbisses abgebrochen sind. Die Soldaten verschwanden dann in den Domanlagen. Ein Arbeiter aus Bergbunten, der bei der biesigen Cellulosefabrik beschäftigt ist und an diesem Abend gegen 11 Uhr durch den Domgarten ging, beobachtete, wie dort französische Soldaten die Bänke absuchten und die ihnen begegnenden Zivilpersonen belästigten und mißhandelten. Als deutsche Sicherheitsbeamte Kenntnis erlangten und sofort eine Untersuchung am Tatort einleiteten, konnte festgestellt werden, daß sich keiner der Soldaten mehr im Domgarten aufhielt. An einem dunklen Platz wurde jedoch eine Wäpge und eine Wäpge vorgefunden, die, wie sich kurz darauf ergab, von dem 2 Jahre alten Schüler Eugen Vebr aus Dinkelscherben herührten. Vebr arbeitete bis 10 Uhr bei der Cellulosefabrik und traf noch mit seiner Freundin zusammen. Als beide nach einem Spaziergang wieder durch den Domgarten heimwärts gehen wollten, begegneten ihnen 3 Soldaten, die aus Richtung Stadt kamen. Es wurde ihnen von diesen Soldaten ohne jeden Anlaß sofort der Weg verweigert, wobei die Soldaten auch ziemlich laut wurden. Vebr, der darauf mit seiner Freundin gleich umkehren wollte, um einem unliebsamen Zwischenfall vorzubeugen, wurde von einem Soldaten am Hals gefaßt und auf französisch angeprochen. Als Vebr fragte, was los sei, erhielt er mit der Faust plötzlich einen heftigen Schlag ins Gesicht, so daß er etwas taumelte und schwand auf die Erde. Dem ersten Schlag folgte rasch ein zweiter Schlag auf die Augen und die Nase, durch den Vebr zusammenbrach und bewusstlos wurde. Nach den Angaben seiner Freundin wurde auch sie beim Begehen im Domgarten von einem Soldaten sofort am Hals gepackt. Sie konnte jedoch noch schnell ausweichen und flüchtete in ein nahe Geschäft. Ein Mann und eine Frau, die bis jetzt noch unbekannt sind, nahmen sich Vebrs an, und als er das Erlebnis erzählt hatte, machten ihm die Anwesenden bekannt, daß im Domgarten ihnen Soldaten mit den Seitengewehren nachgegangen seien. Den mißhandelten Zivilisten ist es zufolge der großen Aufregung, in die sie durch das gewalttätige Vorgehen der Soldaten versetzt wurden, jedoch nicht möglich, die Täter in ihrem Aussehen zu beschreiben. Bei der Polizeiwache fanden sich dann in gleicher Nacht noch französische Gendarmen mit einem französischen Begleiter, welcher die Verletzungen der Mißhandelten feststellte. Französischerseits wurde bald nach dem Vorgang in der Kaserne eine Mitteilung der Täter verfaßt; es soll gelungen sein, ihnen auf die Spur zu kommen.

Vorläufige Kundgebungen in Köln.

Berlin, 3. Aug. Da Herriot in Köln weilt und seine sympathische Vereinstätigkeit, vielleicht sich selber zur ehelichen Freude, in vollem Zuge ausströmen läßt, brechen wieder einmal deutsche Presseleute, die im Gärzense haben mittelteilig dürfen, ihr Entzücken aus über die angebliche „Wandlung“ der deutsch-französischen Beziehungen. Es ist natürlich und es ist auch sehr verdienstvoll, daß die „Germania“ sie aus dem siebenten Himmel wieder auf die reiche Erde zurückzurufen sich bemüht. Die „Germania“ irrt nicht aus, was ist. Die offizielle Politik des Quai d'Orsay, in der die Generalität immer noch eine Rolle spielt, sieht bei dem Grundlag stehen, daß die Wiederherstellung und Einigung Mitteleuropas das einzige Mittel für die Sicherung der französischen Vormachtstellung sei. Solange diese Dämonie nicht verschwinden wird, wird eine endgültige Aussöhnung zwischen Deutschland und Frankreich wohl kaum eintreten, es sei denn um die Preisgabe unüberwindlicher deutscher Lebensrechte. Solange beispielweise Frankreich und noch seinen Weg zeigt, um die Wiederherstellung Deutschlands und Ostereichs zu betreiben und den territorialen Wiederansatz der losgerissenen deutschen Gebiete zu gewinnen, wird das deutsch-französische Verhältnis trotz aller Annäherung im einzelnen von grundsätzlichen Meinungsverschiedenheiten überhäufet werden.

Französische Wanderer in Deutschland.

Berlin, 3. Aug. Der „Vorwärts“ glaubt verheimeln zu können, daß anders als im Vorjahr die französischen Wanderer in Deutschland in diesem Herbst „nur“ in keinem Ausmaß geplant seien. An den September-Wandern in den Gegenden südlich von Trier bis zur Grenze des Saargebietes würden außer einigen Spezialgruppen nur eine Kavallerie-Division teilnehmen.

Kundgebung für die Feme-Berurteilten.

Berlin, 3. Aug. Zu einer Kundgebung für die Feme-Berurteilten hatte gestern die Arbeitsgemeinschaft der Rationalen Rothhilfe und der Vaterländischen Gefangenentilge nach dem Vebereinsverständnis eingeladen. In dem überfüllten Saal bemerkte man auch 6 der durch die Amnerie Befreiten und die Angehörigen von im Gefängnis und Justizhaus befindlichen 20 in die Femenorde so oder so Verwickelten. Die Versammlung nahm eine Entfaltung an, die sich an den Reichspräsidenten von Hindenburg in seiner Eigenschaft als „erster und ältester Soldat“ der „alten deutschen Armer“ richtete und ihn bittet, ein gewichtiges Wort zugunsten der gefangenen Kameraden in die Waagschale zu werfen. In dieser Apokrophierung Hindenburgs heißt es weiter: „Wir verstehen, warum der Reichspräsident von Hindenburg sich in dieser Angelegenheit zurückgehalten hat, aber wir wissen auch, daß der Feldmarschall von Hindenburg in dieser Sache nicht anders urteilen wird als Millionen deutscher Soldaten, und wir warten auf ein offenes, freies, deutsches Soldatenwort, das nicht angehört verhält, sondern den Kameraden und ihren Familiennangehörigen endlich Erldung von jahrelangen leidlichen und seelischen Warten und endlich die Freiheit bringen wird.“

Pillubski hat große Pläne.

Berlin, 3. Aug. Der Verband der polnischen Legionäre und verschiedene andere halb-militärische Verbände haben, wie man der „Allgemeinen Deutschen Zeitung“ aus Warschau meldet, einen sensationellen Aufruf veröffentlicht in dem wörtlich gesagt wird, daß Pillubski an die Verwirklichung großer Pläne herantreten würde, und daß die unterzeichneten Verbände treu zu ihm halten würden, bereit für ihn zu kämpfen und für ihn zu sterben. Die Zukunft Polens ruhe in Pillubskis Händen, der aus Polen einen mächtigen Staat machen wolle und ihn zu einer Weltmacht gestalten würde. Das möge unter Umständen nur große Worte sein. Aber sie zeigen doch, welche phantastischen Pläne in polnischen Hirnen geistert werden. Man überhebt sich und kann eines Tages explodieren. Auch wer kein Schwarzeber ist, wird doch den nämlichen Wunsch haben dürfen, daß die in Genf organisierten Soldatmannschaften nicht zu spät kommen.

Ausland.

Berenger gegen den Kellogg-Vatt.

Paris, 3. Aug. Der frühere Vatschafter in Washington, Senator Henry Berenger, nimmt in der Zeitschrift „Actualite“ heftig gegen den Kelloggvertrag Stellung. Der künftige Friede, meint Berenger, hänge nicht von der Zahl der Unterschriften eines Protokolls, sondern von der Regelung der Reparationsschulden sowie der interalliierten Schulden und der endgültigen Regelung des europäischen Status quo im Mittel- und in Zentraluropa ab. Aus diesem Grunde werde die Verantwortlichkeit den Folgen, die sich aus der Unterzeichnung des Vattes ergeben sollten, recht bestialisch gegenüber, um so mehr, als weder Kellogg über die interalliierten Schulden noch Streikmann über die Abzinslandräumung und die Reparationsfrage verhandeln sollen.

Amerika und die bevorstehende Abrüstungskonferenz.

New York, 2. Aug. Wie die „Associated Press“ aus Washington meldet, kündigte das Staatsdepartement informell seine Bereitwilligkeit an, abermals eine amerikanische Delegation zur Genfer vorbereitenden Abrüstungskonferenz zu entsenden, falls die durch das französisch-englische Abrüstungskompromiß gegebene neue Entwicklung eine Wiederaufnahme der Genfer Besprechungen zeitigt. Staatssekretär Kellogg befaßte sich bisher nicht mit der Frage der Zusammenlegung der amerikanischen Gruppe.

Kellogg über die Antikriegspartverpflichtung der Vereinigten Staaten.

New York, 2. Aug. „New York Times“ meldet aus Washington, Staatssekretär Kellogg sei über die Bemerkung Chamberlains befragt worden, in der der britische Außenminister im Unterhaus die Doffnung ausbrach, die Vereinigten Staaten müßten im Notfall den Antikriegspakt aktiv unterstützen. Kellogg wiederholte, daß der Vertrag die Vereinigten Staaten in keiner Weise in europäische Angelegenheiten hineinziehe und daß für die Vereinigten Staaten keinerlei Verpflichtung bestünde, sich kriegerisch zu betheiligen.

Aus Stadt und Bezirk.

Sonntagsgedanken.

Der Bauernmann.

Wir Bauern schaffen mit schwerer Hand,
wir halten Sturm und Wetter stand,
wir sehn, wie der Dagal die Dalme fält,
der Aker wird schweigend neu befaßt.
Wir schauen nicht weit nach Ost und West,
wir hangen an Deim, wir hangen an Rest.
Der Hütte Janber, des Ackers Schweigen,
sie sprechen zu dem nur, dem beiden eigen.

H. Duggenberger.

Wir pflügen und wir streuen
den Samen auf das Land;
doch Wodstam und Gebelien
steht nicht in unrer Hand.

M. Claudius.

Ihr Städter habt viel schönes Ding,
viel Schönes überall,
Kredit und Geld und golden Ring
und Pant und Borsikaal.

Doch Erle, Fische, Weid' und Ficht'
im Reifen nah und fern,

So gut wird's euch nun einmal nicht
ihr lieben, reichen Herrn.

Das ist Natur nach ihrer Art,
gar eignen Gang zu gehn,
und Pauerleuten aufzusparrt,
die anders nichts verstehen.

W. Claudius.

Neuenbürg, 1. Aug. Wie verweisen nochmals auf den
Anschlag der Neuenbürgers Musikschule am morgigen Sonntag.
Treffpunkt: Hofen, Gasthof „Lohse“, nachmittags 3 1/2 Uhr.
Konzert der Orchester-Klasse der Musikschule, Tanz, gemü-
tliches Beisammensein. Musikfreunde sind höflich eingeladen.

Neuenbürg, 2. Aug. Die Sängervereinigung „Freund-
schaft“ veranstaltet am morgigen Sonntag ein Sommer-
fest auf dem alt und jung bekannten Waiensplatz. Da die ge-
samte Einwohnerschaft hierzu eingeladen ist, ist zu hoffen, daß
der Verein sein Bestes bieten wird, und es sind daher einige
Stunden zu erwarten. Gesangs- und Musikvortrüge
werden mit einander abwechseln, ebenso ist für allerlei Belustig-
ungen für die Kleinen gesorgt.

(Wetterbericht.) Von Westen nähert sich ein neues
Hochdruckgebiet. Für Sonntag und Montag ist zwar zeitweilig
bedecktes, aber vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Birkenfeld, 2. Aug. Um das Deutsche Turn- und Sport-
abzeichen bewerben sich einige Turner des Turnvereins Birken-
feld. Als erster hat es durch Ablegung der 5 Leistungsprüf-
ungen der Turner Hans Braun, Sohn des Oberlandjägers
Braun, in Bronze erworben. Es ist dies eine schöne Leistung
bei einem jugendlichen, kaum 18 Jahre zählenden Alter und
soll ein Ansporn sein, daß sich noch mehrere um das Deutsche
Turn- und Sportabzeichen bewerben, da das Turnen zur Er-
haltung unserer Jugend beiträgt. Wir gratulieren!

Cheerhausen, 1. Aug. Der Turnverein hält morgen
Sonntag auf seinem Turnplatz die Einweihung seiner
neuen Turnhalle; verbunden mit der Feier seines
10-jährigen Bestehens, ab. Im Jahr 1888 gegründet,
ist der Verein seit dieser Zeit zu einem Körper herangewachsen,
der in turnerischer, sowie in gesellschaftlicher Hinsicht auf der
Höhe steht. Dies zeigen seine jeweiligen Erfolge auf Gau-
und Landesturnfesten und auch innerhalb des Vereins in
turnbildender Art und Weise. So hat er sich auch entschlossen,
zur besseren Ausstattung der Turnerei, hauptsächlich im Spät-
jahr und Winter, eine Turnhalle zu bauen, um Gelegenheit zu
schaffen, bei jeder Witterung und gegebenen Umständen zu
turnen. Diese ist nun fertig und soll morgen ihrer Bestim-
mung übergeben werden, verbunden mit einer kleinen Festlich-
keit, auch anlässlich des 10-jährigen Bestehens. Schauturnen,
Kriegsturnen, Turnspiele usw. werden miteinander abwech-
seln, auch hat der Gesangsverein Vorkonzert zur Feier seine
Mitwirkung in freundschaftlicher Weise zugesagt. Den musika-
lischen Teil übernimmt die rühmlichst bekannte Feuerwehr-
kapelle Birkenfeld; wir hoffen, jedem Besucher einige gemü-
tliche Stunden zu bereiten. Abends findet in den feierlich ge-
schmückten Räumen der Turnhalle Tanzunterhaltung statt.

Kurort Schönberg, Oberamt Neuenbürg, 31. Juli.
Rein Jahr vergeht, ohne daß die Gemeinde nicht in
Erfüllung von Aufgaben, die der Kurbetrieb bedingt,
größere Unternehmungen ausführt. War es 1920/21 der
Kurbau, der in seinem Stil das Auge eines jeden
Fremden auf sich zieht und der eine Lebenswahrheit
und Hierde unsterblich bildet, und war es 1927 die Be-
wahrung und Colasierung des Hauptstrahmens, so ist es 1928
die Durchführung einer Kanalisation und Erstellung einer
Zentral-Kluranlage. Mit letzterem Unternehmen und damit
in hygienischer Beziehung ist unser junger Kurort manch äl-
teren Bade- und Kurorten weit voraus.

Württemberg.

Stuttgart, 2. Aug. (Förderung des Obstbaues.) Zur
Förderung des Obstbaues veranstaltet die Württ. Landwirt-
schaftskammer in diesem Herbst wieder Vorträge und eintägige
Kurse über Ernten, Auslesen, Verpacken und Aufbewahren
des Obstes. Gemeldet sind bereits über 1000 Teilnehmer, dies-
bezügliche Anträge spätestens bis zum 1. September d. J. bei
der Abteilung für Obst-, Gemüse- und Gartenbau der Land-
wirtschaftskammer einzureichen.

Albers, Oß. Seutrich, 1. Aug. (Gemelur Tai.) Als Land-
wirts Werk von Teutrich abends mit seinem Fahrrad nach Hause
fuhr, lag bei dem abgebrannten Aussehen des Zimmermeisters
Walter hier ein Teilchenmann quer über die Straße. Werk,
der den Wagen zu spät bemerkte, kam zu spät, wobei ihm
einige Zähne eingeklemmt wurden; außerdem erlitt er ver-
schieden Verletzungen im Gesicht und blieb benutzlos liegen.
Das Fahrrad wurde stark beschädigt. Die zurzeit aufgestellte
Ordnung wurde das Stöhnen des Verletzten und brachte ihm
erste Hilfe. Er konnte später zu Fuß nach Hause gehen. Dem
Täter ist man auf der Spur.

Friedrichshafen, 2. Aug. (Dochzeitfeier.) Gestern fand
im hiesigen Schloss im engsten Familienkreise die Vermählung
des Herzogs Wilhelm Albrecht, des ältesten Sohnes des Her-
zogs Albrecht, mit der Erzherzogin Rosa von Österreich statt.
Die feierliche Einsegnung vollzog Bischof Dr. Szvill.

Baden.

Wiesbaden, 1. Aug. In dem Jagd, der am Montag bei
Dinkelscherben verunglückte, befanden sich außer Herrn Stadt-
pfarer Dürr noch Frau Sommer, deren 2 Kinder und 2 Kin-
der der Familie Kästle, alle in der Forstleitstrasse wohnhaft.
Sie sind sämtlich mit dem Schrecken davongekommen.

Wardach, Amt Willingen, 1. Aug. Der Fabrikarbeiter
des Großbetriebes in der vergangenen Nacht betrugt gegen
4000 Mark. Außer den gesamten Fabriksachen sind auch 1000
Zentner Heu verbrannt. Das aus Leben gekommene Kind
wurde in seinem Bett erstickt aufgefunden. Einige Kälber
hatten sich aber die Lagerstätte gelegt und diese vor der
Zerstörung geschützt. Der Brand ist offenbar von dem Kinde
garnicht bemerkt worden und bei der eiligen Flucht hat man
sein Wegbleiben auch nicht gleich wahrgenommen.

Rehl, 2. Aug. In der Nacht zum Donnerstag war am
Abendhimmel bei der Firma Balmose u. S., Lebensmittelgroß-
handlung, Feuer ausgebrochen, das außerordentlich rasch um
sich griff. Kaum 10 Minuten nach dem Alarm stand das ganze
Gebäude in hellen Flammen, die auch bald auf die beiden
großen Holzschuppen übergriffen. Das gewaltige Feuermeer
verursachte starken Aufwind, so daß auch die angrenzenden
Gebäude stark gefährdet waren. Die Feuerwehr konnte an
den bereits brennenden Gebäuden nichts mehr retten. Sie
mußte sich allein darauf beschränken, die bedrohten anliegenden
Gebäude zu schützen. Dem Feuer fiel eine große Menge In-
ventar, ein Kaffeehaus, Geflügel, Kaffee u. a. zum Opfer.

Koblentz, 2. Aug. Die Interalliierte Rheinlandkommission
hat das Amt „Der Prozeß und die Erschießung Walter Leo
Schloeters“, herausgegeben vom Neubrückerverlag in Düsseldorf,
für das besetzte Gebiet verboten.

Vermischtes.

Ein Sprengstofflager des Massenmörders Hein aufgefuns.

den. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft in Jena und
in Begleitung des Einbrechers Jarm, der deshalb von Weimar
nach Jena übergeführt wurde, fand am Dienstag im Fort bei
Jena eine Nachforschung nach den von Jarm und Jarm ge-
stohlenen Sprengstoffen und anderen Gegenständen statt. In
der Nähe des Restaurants Waldschloßchen fand man in einem
Waldabhang an mehreren Stellen Sprengstoffe in großen
Mengen, Zündkapseln, Zündschnüre, Zündapparate, Waffen,
Kartuschen, Einbrecherwerkzeuge, Feldstecher, Kuchenteller und an-
ders mehr vor. Alles war in großen Glasschalen verpackt und in
der Erde vergraben und mit Kalen zugedeckt.

Wo reist man am billigsten? Für 20 Mark kann man in
Amerika 210 Kilometer mit der Eisenbahn fahren, um das
gleiche Geld in England 250 Km., in der Schweiz 110 Km., in
Italien 500 Km., in Deutschland 600 Km., in Frankreich 600
Kilometer, in Österreich 700 Km., in Polen 800 Km., in Un-
garn 1000 Km. Nach dieser Zusammenstellung ist Amerika
also das teuerste und Ungarn das wohlfeilste Reiseland. Für 20
Mark kann man in der billigsten Klasse der ungarischen
Staatsbahnen eine Entfernung von 1000 Km., die der von
Berlin nach Belgrad entspricht, zurücklegen. Während der
Reise in Amerika für denselben Markwert nur 210 Kilo-
meter befördert wird. Deutschland hält mit 600 Km. für 20
Mark die goldene Mitte.

**Das Cumberland-Palais in Schönbrunn unter dem Ham-
mer.** Das ehemalige Cumberland-Palais bei Schönbrunn, das
mit seinem prächtigen Park ein Gebiet von 2000 Quadrat-
meter umfaßt, wird am 6. September auf gerichtliche Anord-
nung, da die Gemeinde Wien hohe Kaufsummen im Betrag
von rund 10000 Schilling trotz wiederholter Mahnungen und
Wandlungen nicht einbringen kann, zur Versteigerung gelan-
gen. Der Schätzwert des Objekts beträgt 1 1/2 Millionen
Schilling. Das Palais wurde feierlich von König Georg
von Hannover erbaut und war bis zum Umsturz im Besitz
des Herzogs von Cumberland, der sich in den Sommermonaten
auf seinem Schloß in Ommanden, im Winter zum Teil in dem
Winterpalais aufhielt. Nach dem Umsturz wurde ein Teil
des Palais an die tschechische Gesandtschaft, ein anderer Teil
privat verkauft. Letzterer kommt nun zur Versteigerung.

Ein energischer Kabarettist. Ein seltsames Mittel, um
einen künftigen Schuldner zum Zahlen zu zwingen, wurde
von einem bekannten Pariser Kabarettist angewandt. Als
die Schauspielerin am Mittwoch ihr Auto durch die Straßen
lenkte, bemerkte sie plötzlich den jungen Mann, der sich beträh-
lich weigerte, ihr das verprochene Geld zu geben, in einem
anderen Auto. Sie forderte ihn durch Zeichen auf, auszuhalten,
um sich mit ihr auszusprechen, doch schien er dazu keine Lust
zu haben. Kurz entschlossen gab die energische Dame Vollgas
und fuhr abförmlich mit aller Wucht in den Wagen ihres
Schuldners hinein. Ein Poltsch kam herbei und forderte
beide auf, sich mit ihm auf den Hofen zu begeben. Dort er-
starrte die Schauspielerin mit aller Seelenruhe, sie habe das
schöne Auto ihres Schuldners aus Hande zertrümmert, weil er
seinem Versprechen nicht nachgekommen sei. Der junge Mann
sah schließlich das Schicksal bevor und verzichtete darauf,
offensiv um weiteren Erklärungen der rabiaten Gläubigerin
vorzugehen, eine Klage gegen sie einzureichen.

„Landerbrand“ im Laderaum. Aus Karlsruhe wird gemel-
det: Als der Dampfer „Stadt Karlsruhe“ vor mehr als einem
Monat den Hafen von Tamahe verließ, um nach Karlsruhe
zu fahren, brach im Laderaum eine Feuerbrunst aus. Das
Feuer konnte aufsehend gelöscht werden. Der Laderaum
wurde verflucht, und der Kommandant des Schiffes beschloß,
die Reife fortzusetzen. Als gestern der Laderaum im Hafen
von Karlsruhe geöffnet wurde, mußte festgestellt werden, daß
das Feuer vor einem Monat feineswegs erlosch worden war,
sondern unterdessen weitergebrannt hatte. Das Schiff mußte
schleunigst auf eine Sandbank geschleppt werden. Nach vieler
Mühe gelang es der Dampferfeuerwehr, den Brand endgültig zu
erlöchen.

Verstärkung des Führers der Malgün-Expedition.
Die Führer der Malgün-Expedition, Wiese und Wabuschin,
sind zur Verstärkung in Moskau eingetroffen. Wiese ist
davon überzeugt, daß die Amundsen-Gruppe in der Lage sei,
in der Hoffnung auf Errettung ihr Leben zu fristen. Die Lage
der im Polargebiet unerfahrenen Alexander-Gewyse sei
schwer, aber nicht hoffnungslos. Wabuschin meint, daß die
„Katham“ im Sturm ins Wasser gefallen und die Besatzung
ertrunken sei.

Handel, Verkehr und Volkswirtschaft.

Wirtschaftliche Lage und Währungsreform.

Börse. Die Kursrückbewegung an der Börse hat in der
ersten Hälfte der Berichtswocher weitere Fortschritte gemacht.
Die Stimmung ist nervös geworden. Da der Kursgang auch
die sonst desorganisierten Papiere ergriff, erlähmte jede Wider-
standskraft und man hielt zu Abgaben, wobei die Baisse-
partei, da keine Kursumkehr bestand, die Oberhand gewann.
Das Vertrauen des Publikums zur Börse wird durch solche
Vorgänge, zumal wenn sie sich häufig wiederholen, mehr und
mehr erschüttert und es ist deshalb nicht verwunderlich, wenn
das Geschäft in steigendem Maße zusammenbricht. In der
zweiten Hälfte der Berichtswocher hielt die Geschäftslage an,
doch wurde die Tendenz teilweise leiser, da Befragungen vor-
genommen wurden. Wenn einzelne Papiere wieder in die
Höhe gingen, namentlich Rentenpapiere, so fehlten hierfür
die sachlichen Motive und man hatte den Eindruck, daß die
Kurssteigerungen mehr auf mangelnde Funktionenfähigkeit des
Marktes, als auf Nachfrage zurückzuführen war, denn die Um-
sätze hielten sich in den engen Grenzen.

Geldmarkt. Am Geldmarkt gab es im ersten Teil
der Berichtswocher eine erhebliche Verbesserung der Termingeld-
lage. Die Nachfrage war zeitweise recht drängend und noch
dadurch vergrößert, daß trotz 1/2-prozentiger Verteuerung
persönliche Reportagegelder im Kontingent fürsten. Das wirkte
beunruhigend. Zudem herrschte eine ziemlich bestimmte
Auffassung über die Zukunft des Geldmarktes. Für die näch-
sten Monate werden erhebliche Ernte-Finanzierungsansprüche
erwartet, die den Geldmarkt ziemlich stark belasten dürften.
Während zu Termingeld sich verheißt, wurde Tagesgeld in-
folge erheblicher Privatdiskontverläufe immer flüssiger. Es
ist das eine wenige Tage vor dem Ultimo übliche Erscheinung.
Nach dem Ultimo trat aber alsbald eine wesentliche Entspan-
nung ein und man hatte den Eindruck, daß der Ultimo leichter
verliefe, als erwartet worden war. Tagesgeld reichte sich auf
7-8 1/2 Prozent, Privatdiskont 6 1/2, Barzinsfuß 7 1/2.

Produktionsmarkt. Der Weltgetreidemarkt steht im
Relaxen der Preise und zwar sind dort die Preise auf einen
Stand gesunken, wie er seit 1921 nicht mehr zu verzeichnen
war. Ursache dieser Waise Einhalt zu tun, sind mangelnde
weil die Verbraucher nirgends genügend erscheinen, sich in grö-
ßerem Maße einzubringen. Die Ursachen der Waise sind vor
allem die richtige Schätzung der kanadischen Ernte, aber auch
Nachrichten aus anderen Produktionsgebieten über sehr gute
Ernteaussichten. Am deutschen Markt wirkte sich die Waise
des Weltmarktes zunächst durch starkes Nachgeben der Preise
zunächst für Weizen aus, während Roggen und Futtergetreide
fest blieben und Wintergerste sogar im Preise stieg. Später-
hin veranlaßten höhere amerikanische Notierungen steigende
Preise im Weltmarkt für Weizen. Das Weizengetreide ist sehr
billig. An der Stuttgarter Landesproduktionsbörse stieg der Preis

für Weizen von 7 auf 7.50 pro Dtr., während er für Stroh
mit 5 Mk. unverändert blieb. An der Berliner Produktions-
börse notierten Weizen 20 (neu), Roggen 20 (-3), neue
Wintergerste 25 (-1), Hafer 25 (+3) Mark je pro Tonne
und Weizenmehl 22.75 (-14) Mark pro Dtr.

Warenmarkt. Die Lebensmittelpreise sind im
Juli um 0.5 gefallen und zwar hauptsächlich durch die Preis-
erhöhung für Lebensmittel. Die Lage am Rindmarkt hat
sich etwas gebessert, wobei jedoch die Unzufriedenheit am deut-
schen Rohzuckermarkt rubia blieb. Verbrauchszucker wurde
infolge der Einmischung allerdings mehr gefragt. Am Schweine-
und Kälbermarkt haben die Auktionspreise eracante Preissteigerungen
gebracht. Das Ledergetreide leidet nach wie vor unter der
mangelhaften Beschäftigung der Schuhfabriken. Auf dem
Baumstoffmarkt, wo die Preise innerhalb der letzten 4 Wochen
erheblich zurückgegangen sind, besteht immer noch mehr Inter-
esse für nahe Lieferungen. Die Preise für Garne und Ge-
webe sind wenig verändert. Der Wollemarkt liegt ruhig. Am
Schrotmarkt ist die Unzufriedenheit zurückgegangen. Aus der
Stahlindustrie wird eine schlechtere ... stigung gemeldet.
Die Metallpreise zeigen festere Haltung.

Viehmarkt. Der Großviehmarkt ist zurzeit wieder
überreichlich besetzt. Auch der Kälbermarkt hat reiche Zu-
fuhr, ein Beweis dafür, daß die Landwirte, besorgt am den
Lebensmitteln, Vieh abstoßen. Am Schweinemarkt herrscht
flottes Geschäft und die Preise für Schweine gingen in die
Höhe, während sie sich für Grotz... Hauptstern und für
Kälber etwas nachgaben.

Dolzmarkt. Am Holzmarkt hat der Umfang an Kadel-
stammholzverkäufen kaum zugenommen und es ist eine weitere
Verbilligung der Holzwarenpreise festzustellen, da die Nach-
frage zu wünschen übrig ließ. Am Schrotwarenmarkt machten
sich Anzeichen einer leichten Preissteigerung bemerkbar. Auf
dem Hartholzmärkte ist die Nachfrage etwas lebhafter geworden.

Der Tag von Echterdingen.

5. August 1908.

Zwanzig Jahre sind vergangen, seit dem Unglück- und
Trauertag von Echterdingen, der Jepselius vierter
Lafschiff nach einer großen und zunächst glücklichen
Fahrt bis Mainz hinunter auf dem Heimweg bei Echterdingen
zerstört hat und der dann durch der entscheidende Tag in
die Durchsicht seiner Sage geworden ist. Das Schiff kam
nach einer von der ganzen Bauwelt bewunderten Fahrt über
Stuttgart auf den Röhren landen müssen und wurde hier
nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr von einem plötzlich ein-
setzenden Sturm vernichtet. Damit schien damals das un-
glückliche Schicksal des Jepselius-Lafschiffes besiegelt. Der
Graf selbst war für einen Augenblick entsetzt. Aber da trat
das ein, was wohl Graf Jepselius selbst nicht erwartet hatte:
das deutsche Volk stellte sich an die Seite des bedrängten Be-
wärgers der Röhren. Gerade dieses Unglück, das größte, das
die Geschichte der Luftschiffahrt bis dahin kannte, machte den
Friedensbewegungen Gerechtigkeit und sein Wert erst recht vollstän-
dig. In wenigen Tagen hatte sich ein Hilfsausflug gebildet,
im Lauf weniger Monate waren mehr als 6 Millionen Mark
zusammengeworben. Drei Millionen wurden zur Gründung
des Luftschiffbau Jepselius verwendet, während der Rest als
Jepselius-Stiftung zur Förderung des Flugproblems über-
haupt verwendet wurde. Zwei Jahre später trat bereits das
erste Verkehrsflugzeug in den Dienst und Graf Jepselius hatte
damit das Vertrauen glänzend gerechtfertigt. Auch weiterhin
blieben Unglücksfälle und Rückschläge nicht aus, aber kein
war so entscheidend, wie das Unglück von Echterdingen.

Die sehr des Unglück von Echterdingen alle Menschen er-
griff, und besonders die, die eben dem herrlich dahinjahenden
Schiff aus vollem Herzen zugejubelt hatten, das heißt man,
wenn man die damaligen Berichte liest. Stuttgart hatte zum
erstenmal einen Jepselius, ein Luftschiff gesehen, und die Be-
richte des „Schwäbischen Merkur“ von der Fahrt über die
Stadt am frühen Morgen jenes Unglücksmittags sind durch-
dringt von Begeisterung und Jubel. „Während der einen
Längchen“ — heißt es da — „füllen sich die Augen der andern
mit Tränen“ — und man möchte seinen Nächsten bei den
Schultern fassen und ausruhen: Freund, weißt du auch wirk-
lich, was du heute erlebst hast? Begeißt dir's ganz, die Seh-
nsucht von Jahrtausenden!“ Der den Tag miterlebt hat, der
weil selber noch, daß es wirklich so gewesen ist.

Eine schmerzliche Weidung haben wir mizuteilen! —
beglückt dann das Entschieden, mit dem der „Schwäb. Merkur“
nachmittags 4 Uhr die Katastrophe mitteilte, und er schloß:
mit Tränen in den Augen beglückt sich loben Graf Jepselius an
sein zerstörtes Lebenswerk.“ Und dann kamen nacheinander
die schmerzlichen Weidungen. Die Landung in Echterdingen
sahen nur ein kürzerer Aufenthalt zu werden; aber ein zur-
rückgekehrter Sturm brachte das Verhängnis. Darüber
weilte ein weiteres Entschieden von 7 Uhr abends:

Während all die tausend Leute guter und frohlicher Dinge
waren und sich an der grandiosen Schönheit des Luftschiffes,
die es in der Höhe anwehlt, erregten, wurden mit einmal
Stimmen laut, die auf einen Regenbogen hinter Echterdingen
und Wärdingen der Aufmerksamkeit wachten. Doch gleich darauf
dies es: Das ist Sturm und aufgewirbelter Staub. Und schon
drohte der Windstöße heran. Da leuchtete das Luftschiff leicht
und elegant, ohne besondere Geschicklichkeiten und — folgt der
Richtung des Windes. Einen Augenblick herrscht Totenstille,
der Atem stockt, man weiß nicht, was werden wird; ein paat
aufs änderste spannen, drohende Augenblicke. Jetzt leuchtete
die Menge in Bewegung und verfolgt zu Hunderten und
Hundert das davonziehende Schiff. Man sieht den einzigen
Mann der Besatzung über die Brücken durch den Gang nach
vorn eilen. Jetzt senkt sich die Spitze. Wird die Menge die
Vorden der nachziehenden, gewissen Anterlase lassen kon-
nen? Da scheint das Schiff mit der Spitze am Boden aufzu-
tauchen. Ein Loch in der Ballonhülle? Nein, es ist die Flamme!
Eine schwache Detonation, Flammen schießen aus der Dülle
empor, eine zweite, eine dritte Detonation, eine riesengroße
schwarze Rauchwolke — und Jepselius Luftschiff ist ge-
wesen! Der Eindruck auf die Menge ist unbeschreiblich. Ein
Säure, wie milde Verweilung, Schrecken! Man rennt zur
Unglücksstätte oder ins Dorf zurück. Graf Jepselius kommt in
rasendem Tempo durch die Menge im Automobil. Keine Miene
verzieht sich in seinem Gesicht. Der ganze Mann wie zur
Wormsstraße erkrankt! Das Luftschiff ist verloren, aber die
Idee lebt! Und mit ihr Graf Jepselius. Das deutsche
Volk wird ihm ein neues Schiff bauen. Des sind wir sicher!

Und das gleiche Entschieden bringt schon die folgende An-
kündigung der Schriftleitung des „Schwäb. Merkur“:
Der erschütternde Schlag, der Graf Jepselius Lebenswerk
getroffen, hat mit geradezu elementarer Wucht den Gedanken
wachgerufen: Hände und Tischen und Schänke auf für den
Grafen Jepselius! Die Mittel müssen ihm an die Hand ge-
geben werden, um unbeschwert um die staatsrechtliche Ver-
pflichtung des Reichs, neu ins Leben zu treten, was heute
untergegangen. Schon hat uns ohne Aufforderung sehr nam-
hafte Summen zugegangen. Der „Schwäbische Merkur“ er-
bietet sich, weitere Gaben entgegenzunehmen. Ebenso hat sich
bereits Vorkaufhändler Stahl, Königstr. 6, dazu bereit erklärt.
Wir hoffen, daß wenige Tage genügen, dem Grafen Jepselius
zu zeigen, daß man nicht bloß beifällt, ihn zu bewundern,
sondern auch, für ihn zu arbeiten, für ihn zu geben!

**Oberamtsstadt Neuenbürg.
Gebäudebrandversicherung.**

Die Gebäudeeigentümer, insbesondere die Eigentümer von Fabriken und sonstigen Gewerbetrieben werden aufgefordert, soweit noch nicht geschehen, die seit dem Vorjahr eingetretenen Veränderungen auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 3, anzumelden.

Ratschreiber Schäfer.

Zwangs-Versteigerung.

Am Montag, den 6. August 1928, vorm. 10 Uhr, kommen in Neuenbürg öffentlich gegen Barzahlung zum Verkauf:

Eine Chaiselongne, eine Decke hierzu.

Zusammenkunft am Rathaus in Neuenbürg.
Hilfenbrand, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Am Montag, den 6. August 1928, vorm. 10 Uhr, kommt in Neuenbürg öffentlich gegen Barzahlung zum Verkauf:

Ein Zimmerbüfett.

Zusammenkunft am Rathaus in Neuenbürg.
Hilfenbrand, Gerichtsvollzieher.

Stadtgemeinde Calw.

Zu dem am nächsten Mittwoch den 8. August 1928 stattfindenden

Pferde-, Vieh- und Schweine-Markt

ergeht Einladung.
Personen aus Sperrbezirken dürfen den Markt nicht besuchen. Klauenvieh aus Sperr- und Beobachtungsgebieten dürfen zum Markt nicht zugeführt werden.

Calw, den 3. August 1928.
Stadtschultheißenamt: Schner.



**EIN JORGENLOSES ALTER
NUR DURCH SPARSAMKEIT**

Wir vergüten für Spar-Einlagen:

- 8% bei vierteljährlicher Kündigung,
- 7% " 1 monatlicher "
- 6 1/2% " 14 tägiger "

Gewerbebank Neuenbürg
e. G. m. b. H.

Turn-Berein Obernhäusen.

Am Sonntag den 5. August findet die **Einweihung der neuen Turnhalle**

verbunden mit der **Feier des 30jährigen Jubiläums** auf dem Turmplatz statt. Nachmittags 1/2 2 Uhr kommt Schen- und Ringturnen sowie Turnspiele zur Aufführung. Beginn der Feier um 3 Uhr. Abends Tanz in der Turnhalle. Die Turnfreunde des Unteren Schwarzwald-Nagold-Gaus sowie alle Freunde und Gönner des Vereins sind herzlich eingeladen.
Der Ausschuß.

Arbeits-Bergebung.

Für die Neubauten der Herren Gerhard Köben, Schneidermeister, und Gotthilf Walker, Gipfermeister in Birkenfeld habe ich die **Grab-, Beton-, Maurer-, Zimmer-, Fliesen- und Schmiede-Arbeiten, sowie Installation für die Wasserleitung**

in Akkord zu vergeben. Die erforderlichen Unterlagen hierzu können bei der Bauherrschaft und bei der Bauleitung in Feldbrennach vom Montag den 6. bis einschließlich Mittwoch den 8. Juli während der üblichen Geschäftsstunden eingesehen werden.

Die Angebote wollen bis spätestens Freitag den 10. Juli, nachmittags 12 Uhr, bei der Bauherrschaft und der Bauleitung abgegeben werden. Zuschlagsfrist 8 Tage. Die Wahl unter den Bewerbern behält sich die Bauherrschaft vor.

Die Bauleitung:
Hermann Kling, Architekt.

Warum ewig in Miete wohnen?

Vortrag

Jeder Familie ein Eigenheim!

am Sonntag den 5. August, nachmittags 3 1/2 Uhr, in Schwann.

Saal: Gasthaus zum „Waldhorn“.

Beranstaltet von der größten, erfolgreichsten und kapitalkräftigsten Bausparkasse Deutschlands. Wer sich nach einem Eigenheim sehnt, der komme.

Wer verhindert ist, den Vortrag zu besuchen, schreibe um Unterlagen an die **Bausparkasse der Gemeinschaft der Freunde in Wüstenrot**

Gemeinnützige Ges. m. b. H.
Wüstenrot-Württ. Eintritt frei!

Herrenalb, 4. August 1928.
Todes-Anzeige.
Gestern wurde meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter und Großmutter **Marie Häbinger** von ihrem schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst.
Der Gatte: Gottlob Häbinger mit Angehörigen.
Beerdigung: Sonntag nachmittag 1/2 5 Uhr.

**Treffger
MÖBEL**
sollten unbedingt gewählt werden wenn es sich darum handelt, mit begrenzten Mitteln wirklich gediegene, formvollendete und zweckmäßige **Edel-Erzeugnisse** anzuschaffen.
Die Fabrik verkauft direkt an Private
Pforzheim, Schloßberg 19
Verkaufsstellen:
Stuttgart • Karlsruhe • Mannheim • Freiburg i. B. • Konstanz • Pforzheim • Rastatt • Frankfurt a. M.
SÜDDEUTSCHE MOBEL-INDUSTRIE
Ges. m. b. H., Rastatt

Musikschule Neuenbürg.
Gründlichster Unterricht in allen Fächern.
Abonnementspreis Mk. 1.80 pro Stunde.
Musikdirektor Müller.
Auskünfte kostenlos, Fernruf 118.

Dixi 3/15
der Kleinwagen
drei Sitze 2595.- RM.
Citroën 6/25
Phaeton, vier Sitze, Vierradbremse, Servo-Saugluft-Vorrichtung (Westinghouse)
4250.- RM.
Schnell-Lastwagen
N.A.G.
1 1/2 und 2 Tonnen
Motorräder
Ardie : Standard : A.J.S. : D.K.W.
Vertreter:
Hans Bohnacker
Kraftfahrzeuge
Neuenbürg, Telefon 184.

Sonntag den 5. August 1928 findet der diesjährige **Familien-Ausflug der Neuenbürger Musikschule** statt und zwar nach **Höfen, Gasth. z. „Ochsen“**. Höfl. eingeladen sind alle Familienangehörigen der Schüler, sowie auch Freunde guter Musik. Die Orchesterklasse der Musik-Schule konzertiert ab 3 1/2 Uhr und bringt ein völlig neues Programm. Anschließend daran **Tanz**.
Musikdirektor: Ernst Müller.
(Die Musik benützt den Zug ab 3 Uhr Stadtbahnhof. Wanderlustige treffen sich 3 1/2 Uhr im „Ochsen“-Höfen.)

Neuenbürg.
Einer Einwohnerschaft von hier und Umgebung zur Kenntnisnahme, daß ich meinem **Vericherungsgeld** Inkasso-Geschäft angegliedert habe. — Der Einzug von Forderungen etc. wird pünktlich und gewissenhaft besorgt. — Ferner bin ich in der Lage, infolge meiner langjährigen Erfahrung auf dem Gebiet des gesamten Versicherungswesens, jedermann in allen Versicherungsangelegenheiten, insbesondere in Schadensfällen sachmännlich zu beraten bei billiger Berechnung.
Karl Eberhardt, Kaufmann, Poststraße 47.

Echt **Salizyl-Bergament-Papier** empfiehlt **C. Neeh'sche Buchhandlung, Neuenbürg.**
Inh.: D. Strom.

Neuenbürg.
Nehme meine **Praxis** in vollem Umfange wieder auf.
Otto Gaum, staatl. gepr. Dentist.
Telefon 107.

Bezirks-Arbeitsamt
Neuenbürg.
Telefon Nr. 53.
Wir suchen geübte Näherinnen (nicht unter 16 Jahren), einen Hausburschen, Zimmermädchen, Haus- u. Küchenmädchen.
Forstamt Herrenalb-Ost.

Schießen-Verein
Neuenbürg.
Das II. Becherschießen findet morgen Sonntag statt; es ist nur Neubezogene willkommen. Weiteres bekannt gegeben.
Das Schützenmeisteramt.

Füllfederhalter, Lintenzug, Photo- und Postkarten-Album

Evang. Gottesdienst in Neuenbürg.
Sonntag, 5. August 9. Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfest.
10 Uhr Predigt: (1. Kor. 10, 1-13) Luth. Nr. 29.
Pred. Dekan Dr. Megelein.
Es folgt der Kirchenchor mit **Interpretation** (Hilf mir, Herr, mich zu erlösen) und dem **„Lied des Herrn“**.
11 Uhr **Christenlehre** (Luth. Nr. 29).
Die Bibelstunden unterbleibt wegen der Ferien.

Mütterberatungsstunde
findet Montag den 6. August nachmittags von 2-3 Uhr im alten Schulhaus statt.

Kath. Gottesdienst in Neuenbürg.
Am Sonntag den 5. August 9 Uhr **Predigt und Amt** 12 Uhr **Abendmessen**.

